

Stadtratssitzung vom 21. März 2019

Postulat Nr. P 28/2018

Postulat betreffend Generationenhaus für Thun

Fraktion Grüne vom 15. November 2018; Beantwortung

Wortlaut des Postulates

Der Gemeinderat wird gebeten, im Rahmen von neuen Projekten die Realisierung eines Generationenhauses zu prüfen. Ein solches könnte auch Vorbild für weitere Generationenhäuser in neuen Siedlungen sein.

Begründung

Unsere Bevölkerung wird älter, und nicht nur der Bedarf an entsprechend gestaltetem Wohnraum nimmt zu. Im Alter möchten wir den sozialen Austausch weiterpflegen können, denn der Kontakt zu anderen Menschen ist wichtig und leistet einen Beitrag zum Erhalt der psychischen Gesundheit. Für unsere Gesellschaft ist es wichtig, dass wir älteren Menschen Wohn- und Lebensraum dort bieten, wo auch jüngere Menschen verkehren. Alleine die Integration einer Kita in Wohnangebote für Ältere kann eine Bereicherung für beide Generationen darstellen. Weiter sollten die öffentlichen Bereiche auch für andere Teile der Bevölkerung einladend und attraktiv sein. Dafür bieten sich beispielsweise attraktive Cafés, Restaurants oder günstig zu mietende Räumlichkeiten für Veranstaltungen an.

Bestes Beispiel für ein solches Generationhaus ist dasjenige neben dem Berner Hauptbahnhof, das an zentralster Lage zu einem Treffpunkt für Jung und Alt, Kultur und Business geworden ist. Auch in Biel bietet die Résidence au Lac ein vergleichbares Angebot mit Seniorenwohnungen, einer Kita, Seminarräumlichkeiten und einem öffentlichen Restaurant. Auch Brienz kennt ein Generationenhaus, in dem die in den Räumen des Heimes eingemietete Kindertagesstätte „Chinderhus“ auf bereichernde Weise die Generationen verbindet.

Unsere Gesellschaft verändert sich und diesen Veränderungen gilt es auch mit Wohn- und Freizeitangeboten sowie auch Betreuungsangeboten angemessenen Rechnung zu tragen. Die Stadt kann mit gutem Beispiel vorangehen, denn beispielsweise gerade historische Gebäude im Stadtbesitz, wie die Schadaugärtnerei oder der Thunerhof könnten sich zum gegebenen Zeitpunkt für die Schaffung eines solchen öffentlichen, generationenübergreifenden Treffpunktes anbieten. Das Miteinander soll gefördert werden.

Stellungnahme des Gemeinderates

Es ist eine Tatsache, dass die Bevölkerung in Thun und allgemein in der Schweiz älter wird. Heutzutage sind 30 Prozent der Thunerinnen und Thuner 60 Jahre alt oder älter (Angaben Website Stadt Thun, Thuner Bevölkerungsstatistik, Einwohner nach Altersgruppe, Stand 31.12.2018). Schweizweit erhöht sich die Anzahl der 65-jährigen und Älteren um 46 Prozent von 2015 bis 2030 und um 80 Prozent bis 2045 (Angaben von «Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2015-2015»).

Wie der Gemeinderat bereits in der Beantwortung des Postulats P 23/2018 (Förderung von innovativen Lebensformen wie «Co-housing» Leben in der Gemeinschaft) formuliert hat, ist er generell der Auffassung, dass das generationenübergreifende Denken gestärkt werden sollte. Die Strategie Wohnen des

Stadtentwicklungskonzeptes STEK 2035 verfolgt das Ziel, attraktive, vielfältige, lebendige und gut durchmischte Quartiere und insbesondere deren Zentren zu stärken und zu fördern und Wohn- und Lebensangebote für verschiedene Zielgruppen zu schaffen. Die Interaktion zwischen den Generationen ist dabei ein wichtiger Baustein zur Stärkung von lebendigen und attraktiven Quartieren. Dem Gemeinderat ist es dementsprechend ein Anliegen, für alle Bevölkerungsgruppen nicht nur angepasste Lebensräume anzubieten, sondern auch Kontakte und Austausch unter den Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen und zu begünstigen. Diese Verbindungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen kann in Innen- und Aussenräumen mit einer Mischung aus privat und öffentlichen Nutzungen wie Wohnen, Gastronomie, gemeinschaftlichen Räumen, Seminarräumen, Kinderbetreuungsorganisationen, usw. am besten erfolgen.

Es ist hervorzuheben, dass es schon intergenerationelle Projekte in Thun gibt. Das Kunstmuseum Thun pflegt bereits einen regelmässigen Austausch zwischen den Generationen. In der Vergangenheit zum Beispiel mit «Café drunter und drüber» oder auch mit dem Projekt «Art Slam im Museum». Mit dem «Generationentalk» ist ein nächstes Projekt in Vorbereitung. Die Projekte entstehen in Zusammenarbeit mit dem Generationentandem. Zudem hat sich die Stadt- und Regionalbibliothek Thun in den letzten Jahren zu einem Ort des Austauschs und der Begegnungen auch zwischen den Generationen entwickelt.

Da es sich bei der Idee des Generationenhauses nicht primär um planerische und bauliche Fragen handelt, sondern vielmehr um eine Institution, welche ein Kommunikations-, Austausch- und Kontaktmodell anbietet, ist der frühzeitige Einbezug privater Organisationen, Träger und Bürgergemeinden, die an der Schnittstelle zwischen den Generationen tätig sind, zwingend. Nur so kann Realisierung und Betrieb eines solchen Austauschmodells sichergestellt werden. Die Grundlage für das skizzierte generationenübergreifende Modell kann durch die Erstellung eines Generationenhauses analog dem Beispiel der Stadt Bern erfolgen aber auch durch die geeignete Kombination diverser Nutzungen und Räumlichkeiten im Rahmen einer Arealentwicklung, bei welcher die Stadt bereits im Rahmen der Planung generationenübergreifende Modelle mitberücksichtigt.

Im Rahmen von konkreten Arealentwicklungen (z.B. Schadaugärtnerei, Bostudenzelg) sowie im Rahmen der laufenden Projekte «Umsetzung Altersleitbild, Umsetzungsphase 2019-2022» und der Umsetzung der «Wohnstrategie - Umsetzung Ziel 8 - Wohnraum für ältere Menschen schaffen» sollen die Anliegen des Postulates eingehend geprüft werden.

Antrag

Annahme.

Thun, 13. Februar 2019

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller